

Leonhard Stöcklin und der Augsburger Warenhandel um 1550

Mark Häberlein

Seit Richard Ehrenberg vor beinahe einem Jahrhundert die Bedeutung der im Augsburger Stadtarchiv und im Fugger'schen Familienarchiv erhaltenen Handelsbücher Augsburger Kaufleute des 16. Jahrhunderts für die Wirtschaftsgeschichte aufzeigte¹, hat die historische Forschung eine Reihe dieser Quellen erschlossen. Während dabei die Fugger - sowohl aufgrund ihrer herausragenden Stellung im internationalen Handels- und Geldverkehr als auch aufgrund der Quellenlage - stets im Vordergrund standen², beschäftigten sich eine Reihe von Arbeiten auch mit anderen Firmen, deren Geschäftsbücher zumindest teilweise noch existieren - etwa den Haug-Langnauer-Linck oder den Österreicher³. Das vorhandene Quellenmaterial ist damit jedoch keineswegs ausgeschöpft. Dies zeigen die im Augsburger Stadtarchiv aufbewahrten Handelsrechnungen der Firma Leonhard Stöcklin, die zwischen 1549 und 1553 entstanden, und denen die Forschung bis heute praktisch keine Be-

¹ Richard Ehrenberg, *Das Zeitalter der Fugger. Geldkapital und Kreditverkehr im 16. Jahrhundert*, 2 Bde., Jena 1896.

² Jakob Strieder, *Die Inventur der Firma Fugger aus dem Jahre 1527* (Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft, *Ergänzungsheft XVII*), Tübingen 1905; Alfred Weitnauer, *Venezianischer Handel der Fugger nach der Musterbuchhaltung des Matthäus Schwarz*, München/Leipzig 1931; Götz Freiherr von Pölnitz, *Jakob Fugger. Kaiser, Kirche und Kapital in der oberdeutschen Renaissance*, 2 Bde., Tübingen 1949-1951; ders., *Anton Fugger*, 5 Bde., Tübingen 1958-1986; Eike Eberhard Unger, *Die Fugger in Hall in Tirol*, Tübingen 1967; Hermann Kellenbenz, *Die Fugger in Spanien und Portugal bis 1560*, 3 Bde., Augsburg 1990.

³ Johannes Meilinger, *Der Warenhandel der Augsburger Handelsgesellschaft Anton Haug, Hans Langnauer, Ulrich Linck und Mitverwandte 1532-1562*, Diss. Leipzig 1911; F. W. Ringling, *Sixteenth Century Merchant Capitalism: The Haug-Langnauer-Linck & Relatives of Augsburg as a Case Study*, Ph. D. diss., University of Rochester 1979; Robert Poppe, *Die Augsburger Handelsgesellschaft Oesterreicher (1590-1618)*, Augsburg 1928; vgl. auch Karl Roßmann, *Vom Handel der Welser um die Wende zum 16. Jahrhundert. Rekonstruktion aus Bruchstücken von Handlungsbüchern*, Diss. München 1933; Ilse Lutzmann, *Die Augsburger Handelsgesellschaft Hans und Marquard Rosenberger (1535-1560)*, Diss. München 1937; Adolf Korzendorfer, *Fragmente des Schuldbuches der Augsburger Welser von 1554 bis 1560*, in: *Scripta Mercaturae* 1/2 (1969), S. 109-150; Gerhard Seibold, *Hieronymus Erhard - ein Augsburger Kaufmann in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges*, in: *Wirtschaftswege und Wirtschaftskräfte. Festschrift Hermann Kellenbenz*, Stuttgart 1978, Bd. 2, S. 325-345.

achtung geschenkt hat⁴. Dabei beleuchten diese Rechnungen zahlreiche Facetten eines europaweiten, zwischen Danzig und Venedig sich erstreckenden Warenhandels und geben detailliert Auskunft über Transportwege und Geschäftsbeziehungen, Warensortimente und Preise. Im folgenden sollen diese Quellen im Hinblick auf ihre wirtschafts- und sozialgeschichtliche Aussagekraft einer eingehenden Analyse unterzogen werden.

Als die Rechnungen entstanden, war der Firmeninhaber Leonhard Stöcklin bereits verstorben. Sie sind das Werk seiner Testamentarier, seines Bruders Hans Stöcklin und seines Schwagers Georg Hopfer. Über Leonhard Stöcklins ökonomischen Aufstieg in den Jahren vor seinem Tod 1548 können wir lediglich aus den Augsburger Steuerbüchern einige Angaben entnehmen. 1534 erscheint er zum erstenmal im Steuerbezirk "Vom Laienpriester", in dem er das Haus des Zeugwarts Georg Vetter übernommen hat. Bereits in diesem Jahr zahlt er die beträchtliche Summe von 112 Gulden⁵. Zehn Jahre später entrichtet er im Steuerbezirk "Schongauergasse" mit 207 Gulden einen Betrag, der auf ein Vermögen zwischen 41400 und 82800 Gulden schließen läßt. In einem Bezirk, in dem wohlhabende Kaufleute und Patrizier wie Matthäus Langenmantel, Anton Rudolf, Simprecht Hoser, Christoph Welser und Joachim Jenisch wohnen, stellt dies die zweithöchste Steuersumme nach Peter Honolds Witwe (228 fl) dar. Stöcklins Nachbarn in der Schongauergasse sind die Patrizier Anton Baumgartner und Hans Welser, letzterer zwischen 1537 und 1547 mehrmals Bürgermeister⁶.

Stöcklin war mit Apollonia Wägelin verheiratet und über diese Beziehung mit den Kaufleuten Georg Hopfer und Hans Wägelin verschwägert⁷. Hopfer zahlte 1544 eine Steuer von 129 fl und verfügte demnach zu dieser Zeit ebenfalls über ein beträchtliches Vermögen. Wesentlich niedriger lag die Steuerleistung von Hans Wägelin (34 fl), während Leonhard Stöcklins Bruder Hans sogar nur 2 fl entrichtete⁸. Im Gegensatz zu seinen Schwägern und seinem

⁴ Stadtarchiv Augsburg, Kaufmannschaft und Handel, Nr. 13a (nachfolgend werden folgende Abkürzungen verwendet: StAA = Stadtarchiv Augsburg; KuH = Kaufmannschaft und Handel).

⁵ StAA, Steuerbuch 1534, fol. 51^r.

⁶ StAA, Steuerbuch 1544, fol. 59^r. Zwischen 1545 und 1547 zahlt Stöcklin sogar 415 fl, was jedoch auf die Verdopplung der Steuern während des Schmalkaldischen Krieges zurückzuführen ist. StAA, Steuerbuch 1545, fol. 59^r.; Steuerbuch 1546, fol. 66^r; Steuerbuch 1547, fol. 66^v.

⁷ StAA, Ratsprotokoll 1548, fols. 101^v-102. Georg Hopfer hatte 1529 Monika Wägelin geehelicht, vgl. Die Chroniken der deutschen Städte, Bd. 32, Leipzig 1917, S. 166, Anm. 3; Bd. 34, Stuttgart/ Gotha 1929, S.279.

Bruder Hans wurde Leonhard Stöcklin 1541 nicht Mitglied in der neugegründeten Kaufleutestube⁹ und ist auch in keinem Ratsamt nachweisbar. Georg Hopfer hingegen, dessen Vater zu den frühen Anhängern der Reformation in Augsburg gehört hatte, spielte in der Ratspolitik jener Jahre eine beträchtliche Rolle. Er war unter anderem 1538 und 1539 Almosenherr, 1545 bis 1548 Mitglied des Großen und Zusatz zum Kleinen Rat, 1546 und 1548 Eisenherr, 1546 Ainunger, sowie 1548 Söldnermeister und Oberster Richter des Gerichts¹⁰.

Anfang November 1548 zeigten Georg Hopfer und Hans Stöcklin dem Rat an, daß der verstorbene Leonhard Stöcklin sie zu seinen Testamentariern und zu Vormündern seiner sechs unmündigen Kinder Sara, Isaak, Israel, Rebekka, Lea und Rachel bestimmt hatte¹¹. Im gleichen Monat erreichte den Rat ein Schreiben der Brüder Hieronymus und Georg Stöcklin aus Nürnberg, in dem diese angaben, daß sie diverse "Güter und Truhen" des Verstorbenen in Verwahrung gehabt hätten und diese nun nach Augsburg senden würden - ein Umstand, der die engen Verbindungen Leonhard Stöcklins nach Nürnberg andeutet¹². Hopfer und Hans Stöcklin gingen in den folgenden Monaten daran, die laufenden Handelsgeschäfte ihres Verwandten abzuschließen, die Faktoreien aufzulösen und das Firmenskapital für ihre Pflegekinder neu anzulegen. Über ihre diesbezüglichen Aktivitäten zwischen Anfang März 1549 und Ende Februar 1551 legten sie eine 106 Folioblätter umfassende Rechnung vor, die im Zentrum dieser Untersuchung steht.

Die Rechnung ist nach den vier Faktoreien Leonhard Stöcklins in Nürnberg, Breslau, Venedig und Augsburg gegliedert. Für jede Faktorei wurde zunächst eine Aufstellung der zum 1. März 1549 ausstehenden Schulden vorgenommen, woran sich ein Inventar der Handelsgüter und eine Aufstellung der geschäftlichen Transaktionen der folgenden beiden Jahre anschloß.

Die Rechnung der Nürnberger Faktorei, die von Endris Gienger geführt wurde, verzeichnet für 1549 32 Debitoren, die der Firma insgesamt 11859 Gulden, 5 Schillinge und 4 Denar schuldig waren¹³.

⁸ StAA, Steuerbuch 1544, fols. 54^r, 58^v, 62^v.

⁹ Industrie- und Handelskammer Augsburg, Protokollbuch der Augsburger Kaufleutestube 1541ff.

¹⁰ StAA, Ratsämterbücher; Chroniken der deutschen Städte, Bd. 34, S. 279.

¹¹ StAA, Ratsprotokoll 1548, fol. 94^v.

¹² Ebd., fol. 98^v.

¹³ StAA, KuH, Nr. 13a, fol. 1. Diesen und den folgenden Zahlenangaben liegt die folgende Umrechnung zugrunde: 1 Gulden (fl) = 20 Schillinge; 1 s = 12 denar (d).

Hier nehmen allerdings die Schulden der Firma Christoph Endris Gienger und Gebrüder mit insgesamt 6831 fl 18 s, darunter 631 fl 18 s für eine Lieferung Wachs, über die Hälfte der Außenstände ein. Größere Summen hat die Faktorei noch von Jörg Troner (2060 fl) und der Augsburger Firma Alexander Kraffter und Gebrüder¹⁴ (1069 fl 10 s) zu fordern. Weitere sieben Personen schulden Stöcklin Beträge zwischen 100 und 300 fl, darunter der Augsburger Konrad Rehlinger (264 fl) und der Ulmer Eitel Gienger (119 fl).

Diesen vergleichsweise wenigen größeren Schuldner stehen 22 Debitoren mit Beträgen unter 100 fl gegenüber, unter denen sich vor allem Nürnberger Handwerker befinden. So schulden sieben Kürschner der Firma Beträge zwischen fünf und 33 fl, während der Zuckermacher Sebastian Albrecht mit 44 fl, der Lederer Hans Schurpf mit 30 fl, der Schneider Peter Rueprecht mit 110 fl und die Weberin "Hannß Burtenfingerin" mit 30 fl 12 s zu Buche schlagen. Die meisten Debitoren der Faktorei sind zwar Nürnberger, doch führt die Liste auch einzelne Schuldner aus Prag, Warschau, Hall¹⁵ und Günzburg auf.

Im Warenbestand der Nürnberger Faktorei nehmen Pelze einen hervorragenden Platz ein. Das Inventar führt unter anderem 2 Zimmer¹⁶ und 6 Stück (86 Stück) Zobelfelle, 6 Zimmer Luchsfelle, 11 Zimmer Nerze, 30 Stück "Unzeitig Marder" und 11 Zimmer Hermelin auf¹⁷. Dazu kommen insgesamt 19600 Stück "Schönwerk" - feines Pelzwerk - unterschiedlicher Qualität. Angesichts der großen Stückzahl handelt es sich hier wahrscheinlich um das Fell der Bilchmaus bzw. des Siebenschläfers, welches das einzige Pelzwerk war, das im Nürnberger Osthandel in dieser Größenordnung gehandelt wurde¹⁸. Den zweiten großen Handelsartikel der Faktorei stellt Wachs¹⁹ dar, wobei

¹⁴ Zu den Augsburger Kraffter vgl. Jakob Strieder, *Zur Genesis des modernen Kapitalismus*, 2. Aufl. München/Leipzig 1935, S. 98-100.

¹⁵ Hier bleibt unklar, ob es sich um Halle an der Saale, Hall in Tirol oder Schwäbisch Hall handelt.

¹⁶ 1 Zimmer = 40 Stück.

¹⁷ StAA, KuH, 13a, fol. 3.

¹⁸ Vgl. Adelheid Simsch, *Die Handelsbeziehungen zwischen Nürnberg und Posen im europäischen Wirtschaftsverkehr des 15. und 16. Jahrhunderts*, Wiesbaden 1970, S. 119, 122, 126-128.

¹⁹ Vgl. die Ausführungen zum Wachshandel in Karl Otto Müller, *Welthandelsbräuche (1480-1540)*, Stuttgart/Berlin 1934 (*Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit V*), S. 38-39, 177, und Hermann Kellenbenz (Hg.), *Handelsbräuche des 16. Jahrhunderts. Das Meder'sche Handelsbuch und die Welsler'schen Nachträge*, Wiesbaden 1974 (*Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit XV*), S. 17, 151-152.

zwischen "Kiffnisch" (Kiewer) und "Cannitzer" unterschieden wird. Die Faktorei hatte 1549 18476 1/2 Pfund auf Lager²⁰. Pelze und Wachs gehörten um die Mitte des 16. Jahrhunderts zu den wichtigsten Gütern, die Nürnberg aus dem Handel mit Polen und Schlesien, und darüber hinaus mit Litauen und Rußland, bezog²¹. Im Vergleich mit Augsburg hatte Nürnberg zu dieser Zeit wesentlich intensivere wirtschaftliche Beziehungen zu Ostmittel- und Osteuropa, und Augsburger Großunternehmen wie die Fugger und die Welser benutzten ihre Nürnberger Faktoreien häufig als Verbindungsstationen im Osthandel²². Auf der anderen Seite spielten auch Artikel des oberdeutschen Handels mit Italien, insbesondere mit Venedig, im Warensortiment der Nürnberger Faktorei eine wichtige Rolle: Baumwolle, Ormesin, Schamlot (Stoff aus Kamelhaar) und Gewürze wie Galgant, Zitwer und Ingwer²³. Die großen Bestände an Pelzen und Wachs einerseits, Gütern des Italienhandels andererseits legen die Annahme nahe, daß die Nürnberger Faktorei primär ein Verbindungsglied zwischen dem Ost- und dem Südeuropahandel Stöcklins, zwischen der Breslauer und der venezianischen Faktorei darstellte. Einige weitere Artikel wie Nähseiden, Zeundel (eine Art Futtertaft), Rauchleder und Langgarn runden das Warenangebot der Nürnberger Filiale ab²⁴.

Die meisten Waren der Nürnberger Faktorei - vor allem die Pelze - ließen Hopfer und Stöcklin nach Augsburg transportieren. Ein geringerer Teil wurde in Nürnberg verkauft. Ein Christoph Fischer erwarb im Januar 1549 für 688 fl 15 s Wachs, und der Faktor Endris Gienger selbst kaufte im März 1549 für 359 fl 13 s Schamlot und Ormesin. Insgesamt lagen die Verkaufsumsätze in Nürnberg bei 1400 fl im ersten Quartal und bei 432 fl im zweiten Quartal 1549. Daneben wickelte die Nürnberger Filiale Wechselgeschäfte mit Posen, Leipzig und Breslau ab, zahlte Löhne aus und vergab Wechselkredite, vor allem an Augsburger Firmen.

²⁰ StAA, KuH, 13a, fol. 4.

²¹ Simsch, Handelsbeziehungen, S. 117-137. Vgl. Friedrich Lütge, Der Handel Nürnbergs nach dem Osten im 15. und 16. Jahrhundert, in: Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Nürnbergs 1 (1967), S. 318-376.

²² Simsch, Handelsbeziehungen, S. 21-22; Hermann Kellenbenz, Wirtschaftsleben zur Blütezeit, in: Gunther Gottlieb u.a. (Hg.), Geschichte der Stadt Augsburg von der Römerzeit bis zur Gegenwart, 2. Aufl. Stuttgart 1985, S. 275-276; Ludwig Freiherr von Welser (Bearb.), Des Freiherrn Johann Michael v. Welser Nachrichten über die Familie, Nürnberg 1917, Bd. 2, S. 159-161.

²³ StAA, KuH, 13a, fols. 4-5. Zum oberdeutschen Gewürzhandel mit Italien vgl. Müller, Welthandelsbräuche, S. 27, 38, 87, 183-184, 186, 214-219, 222-223; Kellenbenz, Mader'sche Handelsbuch, S. 12-13, 15-16, 149-151, 154.

²⁴ StAA, KuH, 13a, fols. 2-5.

6393 fl erhielt die Firma Alexander Kraffter und Gebrüder auf vier Wechsel, 3945 fl Hieronymus Hopfer - ein Bruder Georg Hopfers²⁵ - auf fünf Wechsel. Weitere Kredite gingen an Anton Haug (1894 fl), Konrad Rehlinger (1500 fl), Hieronymus Kraffters Diener (400 fl) und Stenzel Stöcklin²⁶ (540 fl). Um die Mitte des Jahres 1549 hatte die Nürnberger Faktorei ihren Geschäftsbetrieb weitgehend eingestellt²⁷.

In der Breslauer Faktorei waren Jörg Trost und Sebastian Elpß für Stöcklin tätig, wobei Trost offenbar die Leitung innehatte. Sein Name erscheint in den meisten geschäftlichen Transaktionen, und er empfing mit 69 fl 14 gr eine deutlich höhere "Zehrung" als Elpß, der lediglich 36 fl 22 gr erhielt. Weiterhin hatten Hieronymus Stöcklin und - in dessen Abwesenheit - Hans Heilmann der Firma in Breslau gedient, wofür ihnen 24 fl 14 gr bzw. 50 fl ausbezahlt wurden. Auf der Lohnliste der Firma standen auch "Jacob Jud meyrers Sun sambt andern Juden" mit über 25 fl²⁸.

Die Faktorei verzeichnete im März 1549 82 Debitoren, die insgesamt 17340 fl 23 gr schuldig waren²⁹. Hierbei ist auffällig daß die Schulden breiter gestreut waren und die Debitoren aus einem wesentlich größeren geographischen Umfeld kamen als im Falle der Nürnberger Faktorei. 19 Schuldner kamen aus Breslau, 21 aus Posen, sieben aus Krakau, vier aus Danzig, je zwei aus Lignitz, Thorn und Olmütz, je einer aus Lemberg, Grodna und "Margenburg".

In den übrigen Fällen fehlen genauere Angaben. Die größten Schuldner der Breslauer Filiale waren mit 2118 fl 17 gr Hieronymus Stöcklins Erben - vermutlich Verwandte Leonhard Stöcklins³⁰.

²⁵ Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Seifert'sche Stammtafeln, "Hopffer".

²⁶ Stenzel Stöcklin war Mitglied der Augsburger Kaufleutestube und kam 1548 in den Großen Rat (Chroniken der deutschen Städte, Bd. 32, S. 457; IHK Augsburg, Protokollbuch der Kaufleutestube) und zahlte 1544 in Augsburg 3 fl 30 x Steuern (StAA, Steuerbuch 1544, fol. 58^v). Er wird in den Handelsrechnungen teilweise allein, teilweise in Zusammenhang mit "Hieronymus, Georg und Stenzel Stöcklin Gebrüder" genannt. Über verwandtschaftliche Beziehungen zu Leonhard Stöcklin liegen keine genaueren Anhaltspunkte vor.

²⁷ StAA, KuH, 13a, fols. 6-8.

²⁸ Ebd., fols. 10, 25. Die Breslauer Faktorei rechnete den Gulden zu 30 polnischen Groschen.

²⁹ Ebd., fols. 10-13.

³⁰ Leon Koczy zufolge stand das Nürnberger Handelshaus "Steckl" zwischen 1510 und 1548 regelmäßig in Geschäftskontakt mit Posen. 1519/20 etwa kaufte die Firma dort rund 100.000 Felle. Koczy, Handel Poznania do polowy XVI wieku (Der Handel Posens bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts), Poznań 1930, S. 234-236; vgl. Simsch, Handelsbeziehungen, S. 108, 126, 136.

Beträge zwischen 1000 und 2000 fl schuldeten die Danziger Firma Hans Schwan Gebrüder (1713 fl), sowie die Juden Abraham und Aron (1372 fl), Isaac Barkisch (1033 fl) und der Kaufmann Hans Reschka (1034 fl) - alle aus Posen. Der Jude Cain hatte 977 fl, der als Gewürzhändler bekannte Posener Kaufmann Heinrich Storch 602 fl zu zahlen³¹. Insgesamt verzeichnete die Rechnung neun Debitoren mit Beträgen zwischen 500 und 1000 fl, 21 mit Beträgen zwischen 100 und 500 fl. Unter den über 40 kleineren Schuldnern befanden sich weitere Posener, Breslauer und Grodnaer Juden sowie mehrere Fuhrleute. 1166 fl 23 gr wurden von der Faktorei als "beß verloren schulden, da kein Hoffnung mer bey ist" abgeschrieben. Diese verteilten sich auf 21 Debitoren, von denen der Prager Sigmund Kiser (336 fl), der Olmützer Benedikt Lausperger (289 fl) und Stenzel Edelmann aus Krakau (237 fl) die größten Beträge schuldig blieben³².

Das Warensortiment der Breslauer Faktorei ist 1549 vielfältiger und zeigt andere Schwerpunkte als das der Nürnberger Filiale³³. Dies gilt vor allem für Stoffe und Gewürze. Unter den Stoffen³⁴ finden sich Atlas "von zognem gold mailendisch von 2. feden", Damast aus Lucca, polnischer Samt, Mailändischer Barchent und Schamelot, unter den Gewürzen neben Zitwer und Galgant auch Nägel (Gewürznelken), Caneel (Zimt), Mazis³⁵ und Muskatnuß. In Danzig erwirbt die Faktorei 1549 für 280 fl eine Ladung Pfeffer, verkauft diese aber wenig später ebendort für 294 fl weiter³⁶. An Pelzen verzeichnet die Faktorei außer 3 Zimmern 25 Stück Nerz vor allem Schönwerk - fast 30000 Stück verschiedener Qualität. Ferner gehören auch Perlen und Augsteine³⁷ zum Breslauer Inventar.

³¹ In Posen spielten die Juden im Pelzhandel und im Kürschnerhandwerk eine bedeutende Rolle, vgl. Simsch, Handelsbeziehungen, S. 126, 129-130. Zu Storch vgl. ebd., S. 84.

³² KuH, 13a, fol. 24.

³³ Ebd., fols. 14-21.

³⁴ Vgl. hierzu die Ausführungen über den Handel mit Luxusstoffen bei Müller, Welthandelsbräuche, bes. S. 26, 35-36, 173-174, 182, 333-334; Kellenbenz, Meder'sche Handelsbuch, S. 17, 150, 153 und *passim*.

³⁵ Mazis: "von den Deutschen fälschlich Muskatblüte genannt, in Wirklichkeit der getrocknete, die Samen der reifen Muskatfrüchte umgebende Mantel (arillus)". Müller, Welthandelsbräuche, Register, S. 355.

³⁶ StAA, KuH, 13a, fols. 21, 26.

³⁷ Schwarze Steine, die bei der Herstellung von Paternostern Verwendung fanden. In Müller, Welthandelsbräuche werden Augsteine im Zusammenhang mit dem portugiesischen Handel erwähnt, vgl. S. 102, 297.

Die Verkaufsumsätze der Breslauer Faktorei sind, ähnlich derer der Nürnberger Filiale, 1549 nur noch gering. Sie betragen von März bis September rund 1100 fl. Dagegen erwarb der Faktor Jörg Trost im März 1549 noch für 1148 fl Kiewer Wachs in Posen und für 1832 fl Gewürze von dem Posener Juden Isaac Barkisch, einem der größten Schuldner der Breslauer Filiale³⁸. Den Großteil der Waren und des Bargeldes lassen die Faktoren wiederum nach Augsburg transferieren, das Bargeld unter anderem über Wechsel mit Nigkel Köschle aus Krakau (3281 fl und 2000 fl), Nicolas Ridinger (2066 fl), Konrad Herckenbach aus Frankfurt (1000 fl) und Endris Gienger (409 fl)³⁹. Im Februar 1551 verzeichnete die Breslauer Faktorei noch 12 Debitoren, deren Außenstände sich auf etwas mehr als 2619 fl beliefen⁴⁰.

Die Faktorei in Venedig, der Hans Jormann vorstand, verzeichnete 1549 50 Debitoren, wobei in 29 Fällen die Außenstände als "zweifelhafte Schulden" abgeschrieben wurden. Nur drei dieser unsicheren Schulden beliefen sich jedoch auf mehr als 100 Dukaten. Die übrigen 21 Posten schlugen mit 9171 Duk. zu Buche, wobei Baldisera de Rudolffi mit 1450 Duk., Jacobo Fogiola mit 1374 Duk., Francesco de Bernharδο Mandolen mit 1235 Duk. und Jacobo de Martin mit 1124 Duk. die größten Beträge schuldeten. Fast alle Schuldner scheinen Venezianer gewesen zu sein. Daneben war auch der Faktor Hans Jormann selbst der Faktorei 1348 Duk. schuldig⁴¹.

Das Warenangebot in Venedig war im Vergleich zu Nürnberg und Breslau deutlich schmaler. Das Inventar führte lediglich Augsteine, Wachs und Pelze - Zobel, Nerz und Schönwerk - auf, wobei diese Artikel allerdings in größeren Mengen vorrätig waren. Insgesamt sind rund 23500 Pfund Augsteine, 49700 Pfund Wachs, 10 Zimmer Zobel und 58770 Stück Schönwerk verzeichnet⁴². Auch die Venediger Faktorei schickte einen Teil ihrer Waren nach Augsburg. So wurden etwa 100 Pfund Augsteine "durch Christoph Wirsing eingeschlagen hergesandt"⁴³. Während die Nürnberger und Breslauer Filialen allerdings Mitte 1549 ihre Lager weitgehend aufgelöst hatten, betrieb die venezianische Faktorei 1549 und 1550 noch einen schwunghaften Warenhandel. Die Verkaufsumsätze beliefen sich bis Ende Juli 1549 auf 4943 Duk. und von Anfang August bis Ende November auf 4223 Duk., so daß 1549 für insgesamt 9166

³⁸ StAA, KuH, 13a, fols. 22-23, 26.

³⁹ Ebd., fol. 27.

⁴⁰ Ebd., fols. 27, 95.

⁴¹ Ebd., fols. 28-29.

⁴² Ebd., fols. 30-34.

⁴³ Ebd., fol. 31.

Duk. Waren abgesetzt wurden. Dieser Betrag wurde 1550 mit 10497 Duk. sogar noch übertroffen⁴⁴. Die Warenlager wurden bis 1550 durch Wachs- und Schönwerksendungen aus Augsburg aufgestockt⁴⁵.

Diese Angaben können durch einige Einblicke in den Geschäftsalltag der venezianischen Faktorei, über Kunden und Preise ergänzt werden. Die größten Abnehmer von Schönwerk waren der Kürschner Zuan Aliuxo de Lucha mit 21780 Stück und Zuan Antonio de Silvestro mit 21750 Stück. Aliuxo, der Schönwerk guter und mittlerer Qualität erwarb, zahlte dafür 736 Duk., also durchschnittlich etwa 34 Dukaten für 1000 Stück. Silvestro, der vor allem Pelze hoher Qualität ("fein gstrack") kaufte, gab 1136 Dukaten, also über 52 Dukaten pro 1000 Stück, dafür aus. Bartolomeo Liberal entrichtete 355 Duk. für knapp 8000 Stück zumeist guter Qualität, was rund 45 Duk. pro 1000 Stück entspricht. Domenico de Zorzi zahlte für 2000 Stück mit 132 Duk. 12 d einen Spitzenpreis, während Mathio di Passi für 5300 Stück von geringerer Qualität 120 Duk., also weniger als 23 Duk. für 1000 Stück bezahlte. Das Gesamtvolumen der Schönwerkverkäufe belief sich 1549 und 1550 auf über 2500 Dukaten⁴⁶.

Noch weitaus höhere Umsätze erzielte die Faktorei mit dem Verkauf von Augsteinen - insgesamt 14556 Dukaten oder rund drei Viertel des gesamten Verkaufsumsatzes in Venedig. Auch die Preise für Augsteine unterlagen, je nach Qualität, beträchtlichen Schwankungen. So erzielten 719 Pfund, die Jacomo und Bernardo Faigola erwarben, einen Höchstpreis von 813 Duk., also 113 Duk. pro 100 Pfund. Dieselben Abnehmer zahlten für weitere 5970 Pfund hingegen 2288 Duk., was nur 38 Duk. für 100 Pfund entspricht. Domenico Priuli und Francesco Maina Malipiero kauften 2328 Pfund für 1455 Duk. (62 1/2 Duk. pro 100 Pfund), während der deutsche Kaufmann Jörg Uttinger für 2540 Pfund 846 Duk. (33 Duk. pro 100 Pfund) zahlte⁴⁷.

Mit dem Verkauf von Wachs erzielt die Faktorei 1549 und 1550 4079 Dukaten. Hier lagen die Preise, unabhängig von der Abnahmemenge, bei acht bis neun Dukaten pro 100 Pfund. Die größten Wachskäufe tätigte Nicolo della

⁴⁴ Ebd., fols. 35-41.

⁴⁵ Ebd., fols. 31-34.

⁴⁶ Ebd., fols. 33-36, 39-40.

⁴⁷ Ebd., fols. 30-31, 37-38, 40. Jörg Uttinger war 1517, 1539 und 1540 Konsul im Haus der deutschen Kaufleute in Venedig, vgl. Henry Simonsfeld, *Der Fondaco dei Tedeschi in Venedig und die deutsch-venezianischen Handelsbeziehungen*, Stuttgart 1887, Bd. 2, S. 178, 208.

Thora mit insgesamt rund 1800 Duk., gefolgt von Zuan de Domenigo mit 742 Duk. und Martin Cranallieri mit 693 Duk.⁴⁸.

In wesentlich größerem Umfang als die Nürnberger und Breslauer Faktoren kaufte Jormann 1549 und 1550 in Venedig Waren ein, um sie anschließend nach Augsburg zu senden. Von den 5626 Duk., die Jormann dafür ausgab, entfiel der größte Teil auf den Ankauf von Baumwolle. Der Faktor erwarb 1549 46 Sack Baumwolle für 2240 Duk. von Zerzi Contarine und 1550 20 Sack von Nicolao Malipiero für 994 Duk. Malipiero verkaufte Jormann außerdem 9 Sack "Wurmsaumen" (Wurmkraut)⁴⁹ für 425 Duk. Weiterhin nahm Jormann für 1422 Duk. "Saiffen mit dem Adler"⁵⁰ von Daniel Justigniani und für 522 Duk. Weihrauch von Jacobo Faigola ab⁵¹.

Der Erlös aus dem Warenverkauf und der Eintreibung ausstehender Schulden wurde zum größten Teil über Wechsel nach Augsburg remittiert. In den Jahren 1549 und 1550 stellte die venezianische Faktorei 25 Wechsel aus, deren Gesamtvolumen sich auf 13723 Dukaten belief. Die meisten Wechselkredite wurden an Augsburger und Nürnberger Firmen vergeben, die regelmäßige Geschäftsbeziehungen zu Venedig unterhielten. Lukas Rem⁵² erhielt 2200 Duk. auf vier Wechsel, Christoph Wirsing dieselbe Summe auf drei Wechsel. Mit der Nürnberger Firma Hieronymus, Georg und Stenzel Stöcklin wurden fünf Wechselgeschäfte über insgesamt 1973 Duk. abgeschlossen. Weitere Wechsel liefen über die Augsburger Kaufleute Hieronymus Wirsing, Konrad Rehlinger, Leonhard Schorer, Hieronymus Kraffter, Hieronymus Gienger, die Erben des Ulrich Weiß, Jörg Uttinger und Simon Imhof sowie über den Nürnberger Wolf Kern, über Andreas Ligsalz und Panthaleon Atamanti⁵³.

⁴⁸ KuH, 13a, fols. 32, 35-38.

⁴⁹ Zum Handel mit Wurmkraut vgl. Müller, Welthandelsbräuche, S. 38, 79, 219, 222 und passim.

⁵⁰ Vgl. zum venezianischen Seifenhandel ebd., S. 28, 183, 187, 191-193, 237; Kellenbenz, Meder'sche Handelsbuch, S. 15-17, 151.

⁵¹ StAA, KuH, 13a, fols. 36, 40-41. Malipiero und Justigniani gehörten auch zu den Geschäftspartnern der Faktorei im Augsteinhandel. 1550 nahm Malipiero 4228 Pfund Augsteine für 1409 Duk. 20 d, 1550 Justigniani 4448 Pfund für 1482 Duk. 16 d ab.

⁵² Hierbei handelt es sich um den gleichnamigen Sohn des 1541 verstorbenen Tagebuchschreibers. Vgl. Seifert'sche Stammtafeln, "Rehm".

⁵³ StAA, KuH, 13a, fols. 35-41, 67, 73, 75-85. Die Wechsel beliefen sich auf folgende Beträge: Wirsing 1000, Rehlinger 700, Schorer 800, Kraffter 500, Gienger 550, Weiß 1300, Uttinger und Imhof 1000, Kern 300, Ligsalz 500 und Atamanti 700 Dukaten.

Die Unkosten der Venediger Filiale waren beträchtlich. 1549 betrug die Ausgaben für Zinsen, Zölle, Fuhr- und Schiffslohn, "Sanseria von guetern zu kaufen und verkaufen"⁵⁴, sowie "Zol ins uficii Ins Theutschenhauß"⁵⁵ über 900 Dukaten. Auf der anderen Seite brachte die Abtretung der Kammer im Fondaco an Jörg Harder 180 Duk. ein. Hans Jormann erhielt in diesem Jahr eine Belohnung von 190 Duk., im nächsten Jahr noch 83 Duk. Für den Transport von 19 Sack Baumwolle nach Augsburg entstanden der Faktorei 1550 172 Duk. (18 % des Einkaufspreises) an Unkosten. Der Transport der neun Sack Wurmkraut nach Augsburg kostete 37 Duk., während für die Versendung der Seifen nach Nürnberg 103 Duk. zu entrichten waren⁵⁶.

Die von Othmar Weidnauer⁵⁷ geführte Augsburger Rechnung von 1549 verzeichnete 46 Schuldner⁵⁸. Von der Gesamtsumme von 26832 fl entfielen allerdings allein zwei Drittel - 17447 fl - auf Georg Hopfer und Hans Stöcklin, die das Bargeld und die Schuldbriefe ihrer Pflegekinder verwalteten. Hans Zeiler⁵⁹ schuldete der Faktorei 1608 fl, gefolgt von Hans Herbst⁶⁰ mit 1527 fl und den Metzgern Hans Geiger aus Augsburg und Anton Burckhardt aus Schrobenhausen mit 1100 fl. Bei den Großkaufleuten Wolf Paler und Hieronymus Kraffter hatte Stöcklin 700 fl bzw. 500 fl zu 2 1/2 % Zinsen eingelegt. Bei den übrigen Debitoren handelte es sich zumeist um Handwerker - Kürschner, Kistler, Färber oder Weber. Neben Augsburgern sind auch einige auswärtige Schuldner - aus München, Konstanz, Mindelheim und Salzburg - verzeichnet.

Nachdem die Faktoreien in Nürnberg, Breslau und Venedig einen großen Teil ihrer Warenbestände 1549 nach Augsburg sandten, sammelte sich im dortigen Warenkontor ein umfangreiches und vielfältiges Warensortiment

⁵⁴ Sanseria: Maklergebühr. Vgl. Kellenbenz, *Meder'sche Handelsbuch*, S. 11-12, 138-140 und passim.

⁵⁵ Vgl. ebd., S. 12, 139-140.

⁵⁶ Ebd., S. 37, 39-42.

⁵⁷ Weidnauer war seit mindestens 1540 bei Stöcklin angestellt. Er erhält 1550 400 fl Dienstgeld und Belohnung für zehn Jahre. StAA, KuH 13a fol. 90.

⁵⁸ Ebd., fols. 43-44.

⁵⁹ Hans Zeiler oder Zeilner ist von 1542 an bis zu seinem Tod 1577 Mitglied der Augsburger Kaufleutestube; vgl. IHK Augsburg, Protokollbuch der Kaufleutestube, S. 40; StAA, KuH, Fasc. V, Nr. 26/5, fol. 9.

⁶⁰ Hans Herbst wurde 1554 Mitglied der Augsburger Kaufleutestube (IHK Augsburg, Protokollbuch der Kaufleutestube, S. 43). Zwischen 1549 und 1561 stand er in geschäftlichem Kontakt mit der Augsburger Handelsfirma Haug-Langnauer-Linck, vgl. StAA, KuH, Nr. 5, fol. 149; Nr. 6, fols. 74, 138, 166.

an⁶¹. An Pelzen etwa umfaßten die Bestände unter anderem 880 Hermeline, 631 Nerze, 86 Zobel, drei gemachte Pelze und rund 80000 Stück Schönwerk "fein gstrack" bzw. "forder gstrack". An Wachs führt das Inventar 10844 Pfund, an langem Garn 7647 Bund und an Augsteinen 8651 Pfund auf. Hinzu kam ein breites Sortiment an Stoffen wie Damast, Atlas und Samt, Gewürzen wie Zitwer, Galgant, Zimt, Muskatnuß, Nelken und Mazis, sowie an Artikeln wie preußischem Flachs und Rauchleder, "Venedigisch fein unntz gold unnd silber"⁶², Schirwitz⁶³ und Juchten (Häute), Ormesin, Thobin und Perlen. Aus Venedig trafen Weihrauch, Wurmkraut und Baumwolle ein.

Ein großer Teil dieser Waren wurde 1549 und 1550 in Augsburg veräußert. Dabei lagen die Umsätze im ersten Quartal bei 4141 fl, stiegen dann im zweiten Quartal auf 9029 fl an. Im dritten Quartal lag der Verkaufsumsatz dagegen bei lediglich 423 fl, im vierten Quartal bei 1197 fl, so daß sich 1549 ein Verkaufsumsatz von 14790 fl ergibt. Im ersten und zweiten Quartal 1550 erbrachten die Warenverkäufe 3824 fl bzw. 499 fl.⁶⁴

Die Handelsrechnung gibt außerdem über Käufer, Waren und Preise detailliert Aufschluß. Eine relativ kleine Gruppe von Käufern kommt dabei aus dem Milieu der Augsburger Großkaufleute.

Im Januar 1549 etwa erwirbt Leonhard Bissinger 340 Pfund Schirwitz für 204 fl. Die Firma von Leonhard Weiß' Erben⁶⁵ nimmt im März desselben Jahres für 987 fl Thobin und Ormesin ab; Hieronymus Kraffter kauft im gleichen Monat für 320 fl Nähseiden und im November für 24 fl einen Marderpelz. Hans Herbst gibt im folgenden April 1473 fl für Ormesin aus, den ihm Hieronymus Hopfer von Nürnberg nach Regensburg liefert. Ferner nehmen die Nürnberger Firma Christoph Endris Gienger und Gebrüder und der Breslauer Faktor Jörg Trost gemeinsam eine Reihe von Waren - vor allem

⁶¹ StAA, KuH, 13a, fols. 44-64.

⁶² Vgl. Kellenbenz, Meder'sche Handelsbuch, S. 35, 109, 119 und passim.

⁶³ Bei Schirwitz handelte es sich um "ein Tuchfärbemittel, das (...) aus der getrockneten polnischen Lackschildlaus (Porphyrphora oder Coccus polonica), auch polnische Cochénille genannt, hergestellt wurde. Diese Laus lebte und schmarotzte an den Wurzeln des Knauels (Knäuels) = Scleranthus perennis oder annuus, einer hie und da fälschlich als Knöterich bezeichneten, aber von Polygamum gänzlich verschiedenen Pflanze, die in Polen, Rußland, Ungarn, auch in der Mark Brandenburg massenhaft vorkam." Müller, Welthandelsbräuche, S. 37. Wie begehrt dieser Artikel im Italienhandel des 16. Jahrhunderts war, zeigt sich u.a. darin, daß Florenz eine eigene Schirwitzwaage hatte. Ebd., S. 41-42, 150, 179-180.

⁶⁴ StAA, KuH, 13a, fols. 68-88.

⁶⁵ Vgl. Strieder, Genesis, S. 146-149.

Stoffe und Gewürze - für 5866 fl ab, und die Memminger Firma Eberhard Zangmeister und Gebrüder kauft 37 Sack Baumwolle für 3026 fl⁶⁶.

Neben diesen Handelsfirmen verkaufte Stöcklins Augsburger Faktorei vor allem an Handwerker. In Verbindung mit den Augsburger Steuerbüchern ist es möglich, ein Sozialprofil dieses Kundenkreises zu zeichnen. Dabei sollen zunächst die Kürschner betrachtet werden, die unter den Käufern besonders zahlreich vertreten sind.

Ein häufiger Kunde der Faktorei war Ulrich Hieber, Kürschner und von 1555 bis 1561 Bürgermeister von Augsburg. Das Steuerbuch von 1550 weist ihn mit einer Steuersumme von 10 fl als relativ wohlhabenden Handwerker aus⁶⁷. Hieber kaufte im Januar 1549 3000 Stück Schönwerk "fein gstrack" und 1000 Stück "forder gstrack" für 180 fl. Im Mai 1549 erwarb er weitere 1500 Stück "fein" sowie 1500 Stück "forder" Schönwerk für 108 fl, und im September zahlte er für 6000 Stück verschiedener Qualität 170 fl. Im März 1550 nahm Hieber wiederum 2000 Stück "fein" für 88 fl und im April 2800 Stück guter bis mittlerer Qualität für 104 fl ab⁶⁸. Innerhalb von 16 Monaten hatte Hieber somit 17800 Stück Pelzwerk erworben, die ihn 650 fl kosteten. Noch größere Pelzkäufe bei Stöcklin tätigte nur der Münchner Sigmund Aufkircher: dieser erwarb zwischen Januar 1549 und April 1550 für 718 fl Zobel, Hermeline, Nerze und Schönwerk⁶⁹.

Gregor Rothut, der in den Quellen auch als "kaiserlicher Hofkürschner" bezeichnet wird, gehörte 1550 mit einer Steuersumme von 8 fl 15 x ebenfalls zu den wohlhabenden Vertretern seines Gewerbes⁷⁰. Er kaufte im März 1549 2000 Stück "fein" und "forder" Schönwerk für 69 fl und im September 2770 "Ring Schönwerk" für 36 fl⁷¹. Hans Ziegler erwarb im Mai 1549 1000 Stück hochwertiges Pelzwerk für 45 fl, im Juli 1500 "Ring Schönwerk" für 19 fl 10 x

⁶⁶ StAA, KuH, 13a, fols. 68, 70, 72, 77-79, 82, 84. Zu den Memminger Zangmeister vgl. Ascan Westermann, Die Zahlungseinstellung der Handelsgesellschaft der Gebrüder Zangmeister zu Memmingen 1560, in: Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 6 (1908), S. 460-516; ders., Die Zangmeister als Memminger Kramer und Großkaufleute, in: Memminger Geschichtsblätter 4 (1927), S. 27-41.

⁶⁷ StAA, Steuerbuch 1550, 33^r, 79^v. Katharina Sieh-Burens, Oligarchie, Konfession und Politik im 16. Jahrhundert. Zur sozialen Verflechtung der Augsburger Bürgermeister und Stadtpfleger 1518-1618, München 1986. S. 116, 119, 121-122, 174, 348.

⁶⁸ KuH, 13a, fols. 68, 76, 81, 86, 87.

⁶⁹ Ebd., fols. 69-70, 72, 81, 87.

⁷⁰ StAA, Steuerbuch 1550, fol. 66^v. Vgl. StAA, Pfliegenschaftsbuch 1567-1580, fols. 178^v-184^v.

⁷¹ StAA, KuH, 13a, fols. 76, 81.

und im Dezember 8500 Felle mittlerer bis guter Qualität für 195 fl 10 s⁷². Endris Widemann, der 1550 3 fl 30 x an Steuern zahlte nahm im März 1549 1000 Stück feines Schönwerk für 52 fl, ein Jahr später 2800 Stück gleicher Qualität für 134 fl ab⁷³.

Die vier Kürschner Jakob, Hans, Michael und Leonhard Bach, 1548 und 1550 regelmäßig Kunden von Stöcklins Firma, zahlten 1550 Steuerbeträge, die zwischen 30 x und 2 fl lagen und auf vergleichsweise bescheidenen Wohlstand schließen lassen⁷⁴. Im Januar 1549 kauften die vier zusammen mit einem weiteren Kürschner, Wilbold Resser 2520 Stück feines Schönwerk für 126 fl; im darauffolgenden April erwarb Michael Bach allein 500 Stück "forder" Schönwerk für 14 fl, und im Mai erstanden Jakob und Leonhard Bach 6040 Stück verschiedener Güte für 172 fl, und Michael und Hans Bach 3500 Stück für 108 fl 10 x. Im März 1550 kauften die vier wieder gemeinsam 15000 Pelze für 442 fl⁷⁵.

Balthasar Löscher schließlich, ein weiterer Kürschner, zahlte 1550 nur die "Habnit"-Steuer, was sich auch im vergleichsweise geringen Umfang seiner Materialeinkäufe bei Stöcklin zu einem gewissen Grade widerspiegelt: im März 1549 gab er 15 fl für 500 Stück "forder gstrack", ein Jahr später 30 fl für 1000 Stück derselben Qualität aus⁷⁶. Mit Steueraufkommen zwischen einigen Kreuzern und 10 Gulden gehörten die meisten Kürschner, die bei Stöcklin einkauften, jener sozialen Gruppe an, die Friedrich Blendinger als "untere Mittelschicht" der Reichsstadt Augsburg identifiziert hat. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts gehörten etwa 40 Prozent der Steuerzahler dieser Vermögensgruppe an⁷⁷.

Angehörige des Weberhandwerks tauchen in der Firmenrechnung vor allem als Garn- und Baumwollkäufer auf. Da Weber in aller Regel über wesentlich geringere Mittel verfügten als Kürschner⁷⁸, schlossen sich zumeist

⁷² Ebd., fols. 76, 80, 83.

⁷³ StAA, Steuerbuch 1550, fol. 46^v; KuH, 13a, fols. 71, 86.

⁷⁴ StAA, Steuerbuch 1550, fols. 2^v, 37^v, 55^r, 66^v.

⁷⁵ StAA, KuH, 13a, fols. 68, 74-76, 85.

⁷⁶ StAA, Steuerbuch 1550, fol. 21^v; KuH, 13a, fols. 71, 85.

⁷⁷ Friedrich Blendinger, Versuch einer Bestimmung der Mittelschicht in der Reichsstadt Augsburg vom Ende des 14. bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts, in: Erich Maschke/Jürgen Sydow (Hg.), Städtische Mittelschichten, Stuttgart 1972, S. 32-78, bes. S. 47-48, 71. Das Kürschnerhandwerk hatte in Augsburg in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts einen beträchtlichen Aufschwung erlebt. 1475 zählte die Stadt 86, 1536 107 Kürschnermeister. Aus dem Gewerbe gingen u.a. die Großkaufleute Jakob Herbröt und Wilhelm Merz hervor. Vgl. ebd., S. 53-54.

⁷⁸ Ebd., S. 53.

mehrere zusammen, um in größerem Umfang Material einkaufen zu können. So verkauft die Faktorei beispielsweise im Januar 1549 98 Bund langes Garn für 95 fl an die fünf Weber Hans Linck, Thomas Gabler, Wolf Schmid, Hans Wagigel und Jörg Holzbock. Soweit feststellbar, war das Steueraufkommen dieser Männer 1550 nur gering: Linck zahlte einen Gulden, Gabler 45 Kreuzer, Wagigel 30 Kreuzer und Holzbock maximal 22 Kreuzer⁷⁹.

Im darauffolgenden Monat erwarben acht Weber gemeinsam 200 Bund langes Garn für 189 fl, und im März neun Angehörige desselben Handwerks 259 Bund für 215 fl. Im April kauften 16 Weber 354 Bund für 322 fl. Im November 1549 brachten ferner 14 Weber zusammen 358 fl für viereinhalb Sack Baumwolle mit einem Nettogewicht von 1989 Pfund auf; und im Dezember nahmen sieben Weber gemeinsam zwei Sack Baumwolle (820 Pfund netto) zum Preis von 145 fl 10 s ab⁸⁰. In den Fällen, in denen ein einzelner Weber bei der Firma einkaufte, handelte es sich zumeist um geringe Beträge. Jörg Geßler etwa erwarb im Januar 1549 14 Bund Garn für 13 fl 18 s und im März 17 Bund für 15 fl 4 s⁸¹. Für den An- und Verkauf von Garn und den Absatz von Baumwolle hatte die Augsburger Faktorei eigens die beiden Weber Hans und Jörg Reisch verpflichtet. Für ihre Dienste erhielten sie 1550 eine Provision von 15 fl 10 s⁸².

Augsteine wurden in Augsburg in deutlich geringerem Umfang abgesetzt als in Venedig. Rochius Meile aus Gmünd bezahlte im Februar 1549 500 fl für 200 Pfund, und Hieronymus Hopfer konnte im April 1550 59 1/2 Pfund für 162 fl an Jörg und Jos Putz absetzen⁸³. Auch der Handel mit Leder spielte im Geschäftsbetrieb dieser Jahre eine geringe Rolle. Im März 1549 kaufte Leonhard Nadler für 38 fl 48 Stück Rauchleder, und kurz darauf nahmen 15 Schuster gemeinsam 100 rote Juchten für 80 fl ab⁸⁴.

⁷⁹ Für Linck, Gabler und Wagigel, vgl. StAA, Steuerbuch 1550, fols. 7^r, 7^v, 60^v. Der Name Jörg Holzbock kommt im Steuerbuch zweimal vor. Während einer der beiden 22 x entrichtet, zahlt der andere keine Vermögenssteuer; ebd., fols. 4^r, 15^v. Wolf Schmid ist nicht eindeutig zu identifizieren, da vier Personen dieses Namens im Steuerbuch von 1550 aufgeführt sind. Einer von ihnen zahlt 4 fl, einer 30 x, zwei sind als "Habnit" eingestuft; ebd., fols. 37^r, 44^v, 63^r, 71^r.

⁸⁰ StAA, KuH, 13a, fols. 69-70, 74, 83-84.

⁸¹ Ebd., fols. 68, 72. Das Steuerbuch von 1550 führt zwei Personen dieses Namens auf, von denen der eine 15 x, der andere keine Steuer bezahlt. StAA, Steuerbuch 1550, fols. 1^v, 7^r.

⁸² StAA, KuH, 13a, fols. 84, 93.

⁸³ Ebd., fols. 69, 87.

⁸⁴ Ebd., fol. 73.

Zweimal bediente sich die Augsburger Zentrale 1550 der Firma von Lukas Rem, um Waren in Antwerpen, wo Stöcklin keine Niederlassung hatte, zu verkaufen. Der Verkauf von je eineinhalb Sack Galgant und Zitwer erbrachte 257 fl, die Erasmus Ligsalz in Augsburg ausbezahlte. Ein Zimmer Zobel und sechs Luchsfelle wurden für 150 fl abgesetzt⁸⁵. Ein Teil der 1550 aus Venedig gesandten Waren - vor allem Weihrauch - wurde ferner bis Anfang 1551 durch Hieronymus Hopfer in Nürnberg weitervertrieben.

Für einige Waren, die 1549 und 1550 sowohl in Venedig als auch in Augsburg gehandelt wurden, erscheint ferner ein Vergleich der Preise und darüber hinaus eine Berechnung der Gewinnspannen, die mit diesen Artikeln erzielt werden konnten, möglich. In Venedig erwarb die Firma 1549 46 Sack Baumwolle für 2240 Duk. und sandte die Ware nach Augsburg, wo sie im Oktober 1549 eintraf. Rechnet man 100 Duk. zu 135 fl⁸⁶, so kostete die gesamte Ladung in Venedig 3024 fl oder durchschnittlich 65 fl 15 s pro Sack. Hinzu kamen 539 fl an Fuhrgeld und Unkosten, von denen der größere Teil in Venedig, ein Restbetrag von 136 fl in Augsburg zu entrichten war. Die Ladung verteuerte sich damit auf 3563 fl. In Augsburg wurden diese 46 Sack zwischen November 1549 und Januar 1550 für insgesamt 3732 fl - durchschnittlich 81 fl pro Sack - wieder verkauft. Die Gewinnspanne für die gesamte Ladung belief sich damit auf maximal 169 fl oder 5,6 % des Einkaufspreises⁸⁷.

Im September 1550 wurden in Venedig neun Sack Wurmkraut für 425 Duk. angekauft, die über Augsburg nach Antwerpen verschickt wurden. An Fuhrlohn und Unkosten fielen zwischen Venedig und Augsburg knapp 30 fl, zwischen Augsburg und Antwerpen nochmals 15 fl an. Der Verkauf in Antwerpen erbrachte allerdings lediglich 425 fl (Augsburger Währung), so daß dieses Geschäft mit einem Verlust von etwa 166 fl, fast 30 % des Einkaufspreises, endete⁸⁸.

1000 Stück Schönwerk der Qualität "fein gstrack" erzielten in Augsburg von Januar bis März 1549 Verkaufspreise von 50 bis 52 fl. Für den Rest des Jahres lagen die Preise dafür bei 45 bis 46 fl, im darauffolgenden Frühjahr bei 42 bis 44 fl. In Venedig hingegen erzielten 1000 Stück feines Schönwerk zu meist zwischen 45 und 55 Dukaten, die Preise lagen dort demnach um durchschnittlich 40 bis 45 % höher. Über die Transportkosten fehlen zwar genauere Angaben, doch ist anzunehmen, daß die Fuhrkosten für Schönwerk etwas

⁸⁵ Ebd., fols. 84, 88.

⁸⁶ Vgl. Müller, Welthandelsbräuche, S. 308 und passim.

⁸⁷ StAA, KuH, 13a, fols. 36, 83-84, 92.

⁸⁸ Ebd., fols. 40, 92; Handelsrechnung 1551-1553, fol. 7.

niedriger lagen als die der voluminöseren Baumwolle, wo sie rund 18 % des Einkaufspreises ausmachten. Veranschlagt man die Unkosten auf 15 % des Einkaufspreises, so ergibt sich für den Handel mit feinem Schönwerk zwischen Augsburg und Venedig eine Gewinnspanne von rund 25 Prozent⁸⁹.

Zum 28. Februar 1551 errechneten Georg Hopfer und Hans Stöcklin für das Hauptgut ihrer Pflegekinder einen Betrag von 82794 fl⁹⁰. Über die Tätigkeit der Pfleger in den folgenden beiden Jahren geben zwei wesentlich schmalere Rechnungen Auskunft. Eine Handelsrechnung für die Jahre 1551 bis 1553 führt die verbleibenden Breslauer, Venediger und Augsburger Schuldner sowie die in diesem Zeitraum vorgenommenen Wechsel- und Warengeschäfte auf. Warenhandel wird in diesem Zeitraum nur noch mit weißer Baumwolle, Wurmkrout, Zitwer und "Adlerseife" getrieben. Einen Teil dieser Waren verkauft Hieronymus Hopfer in Nürnberg und Frankfurt, einen anderen Teil Christoph Paur in Antwerpen. Unter den Augsburger Käufern finden sich nun vor allem Kaufleute, z.B. Friedrich Gienger, der Baumwolle erwirbt, sowie Georg Müllich und Marx Stenglin, die "Adlerseifen" abnehmen. Die Verkaufserlöse werden in der Regel bar aus dem Handel genommen⁹¹.

Wechselgeschäfte dienen in dieser Periode primär dem Geldtransfer von Venedig nach Augsburg. Zu diesem Zweck werden 1551 und 1552 13 Wechsel abgeschlossen, darunter sechs über insgesamt 1160 Dukaten mit Hieronymus und Stenzel Stöcklin, zwei über insgesamt 1058 Duk. mit Hieronymus und Friedrich Gienger, zwei über 700 Duk. mit Christoph Wirsing, sowie je einer mit Valentin Merz (600 Duk.), Lukas Rem (300 Duk.) und Matthäus und Christoph Haug (300 Duk.)⁹². Im Handel liegt Anfang 1553 noch ein Hauptgut von 25653 fl⁹³.

Den größeren Teil des Vermögens ihrer Pflegekinder legten Georg Hopfer und Hans Stöcklin als festverzinsliche Depositen zu fünf Prozent in Augsburger Handelsfirmen ein. 1551 betrugen die Einlagen 62798 fl. Diese verteilten sich auf 29 Schuldner, das Geld war also relativ breit gestreut. Die größte Summe wurde mit 8000 fl bei Leonhard Stöcklins Schwiegersohn Friedrich Gienger⁹⁴ eingelegt. Auch Jörg Trost, der ehemalige Breslauer

⁸⁹ Berechnet nach KuH, 13a, fols. 35-40, 68-87.

⁹⁰ Ebd., fols. 97-106.

⁹¹ StAA, KuH, 13a, Handelsrechnung 1551-1553, fols. 2-6.

⁹² Ebd., fols 11-12.

⁹³ Ebd., fols. 16-19.

⁹⁴ Gienger war mit Leonhard Stöcklins Tochter Sara verheiratet. Vgl. StAA, Notariatsarchiv Spreng IV, Nr. 39 1/2, 1570.

Faktor von Stöcklin, sowie die Firma von Hieronymus, Georg und Stenzel Stöcklin finden sich unter den Depositenschuldnern⁹⁵. Von 1551 bis 1553 kamen nochmals 21700 fl an Einlagen und Krediten hinzu, die sich auf 16 Personen und Firmen verteilten. Zu den größten Depositenschuldnern gehörten 1553 die Firmen Anton Fuggers mit 7100 fl und Lukas Rems mit 6000 fl⁹⁶. Eine erneute Hauptgutberechnung - Schulden und Barschaft der Firma mit Ausnahme des Hauses am Weinmarkt - ergibt im Februar 1553 eine Summe von 100257 fl⁹⁷.

**Einlagen und Kredite
der Erben Leonhard Stöcklins 1551⁹⁸**

Name	Betrag in fl
Hieronimus, Georg und Stenzel Stöcklin	2000
Wolfgang Paler und Konrad Herbst	3000
Matthäus Manlich	3000
Hans Paul und Hans Heinrich Herwart	4000
Leonhard Bissinger	2100
Christoph Böcklin und Christoph Zangmeister	2000
Georg Österreicher und Mitverwandte	2000
Konrad Rehlinger d.Ä.	2000
Christoph Manlich und Gebrüder	1200
Gastel und Matthäus Haug	1500
Hans Reisch d.Ä.	1123
Alexander, Jakob und Christoph Kraffter	2000
Hans Vöhlin und Mitverwandte	4000
Matthäus Ehem	1000
Hans Kimerlin	1000
Matthäus Pflaum	1000
Jörg Stebenhaber	1050
Leonhard Weiß sel. Erben	1050
Ulrich Hieber	300
Sebastian Schrot	210
Andreas Ligsalz und Mitverwandte	1575
Friedrich Gienger	8000

⁹⁵ StAA, KuH, 13a, Rechnungen Nr. 2, Einnemen, fol. 2.

⁹⁶ Ebd., fols. 5-8.

⁹⁷ Ebd., Ausgeben, fol. 3.

Jörg Herwart	1200
Jörg Trost (Breslau)	2100
Lukas Rem	4000
Jakob Ruef	600
Hans und Jörg Kötzer Gebrüder	2000
Stuben- und Büchsenmeister der Kaufleutestube	700
Hans Jakob Fugger	7000
Gesamt	62708

Weitere Einlagen und Kredite, 1551-1553

Jakob Herbrodt und Söhne	1500
Anton Fugger und Brüder Söhne	4500
Sebastian Pollen	200
Hans Walter Ehinger (Ulm)	400
Jörg Besserer (Ulm)	400
Ulrich Rehlinger und Ambrosius Hagk	1200
Hans, Eberhard und Kaspar Zangmeister	3000
Philipp Kart (Weber)	300
Hans Han (Weber)	200
Simon Imhof	1000
Jörg Hürlinger	600
Jos Schorer und Gebrüder	1200
Lukas Rem	2000
Hans Müller	200
Wilhelm Gienger	2000
Anton Fugger	2600
Ambrosius Hagk	400
Gesamt	21700

Über die weitere Verwaltung von Leonhard Stöcklins Hinterlassenschaft und über das Schicksal seiner Nachkommen liegen nach 1553 nur noch sporadische Nachrichten vor. 1555 verkauften Georg Hopfer und Hans Stöcklin das Haus von Leonhard Stöcklins Erben am Weinmarkt; Joachim Jenisch und

⁹⁸ Ebd., Einnemen, fols. 2, 5-8.

Stenzel Stöcklin fungierten bei diesem Verkauf als Scheinpfleger⁹⁹. Zu diesem Zeitpunkt standen nur noch Isaak, Israel und Lea Stöcklin unter der Obhut der Pfleger. Ihre Schwester Rachel war bereits vor 1553 verstorben¹⁰⁰. Nach dem Tod Georg Hopfer übernimmt 1560 sein Sohn Daniel die Pflugschaft über Israel und Lea Stöcklin. 1567 werden Daniel Hopfer und Hans Wägelin als Pfleger von Israel Stöcklin durch Dominikus Honold - den zweiten Ehemann von Leonhard Stöcklins Witwe - und Hans Wägelin abgelöst¹⁰¹. Isaak Stöcklin, der mit Anna Mörlin verheiratet war, starb 1570 ohne Nachkommen und wurde durch seine Mutter und seine vier überlebenden Geschwister beerbt¹⁰². Hans Stöcklin überlebte seinen Bruder Leonhard um mehr als vier Jahrzehnte und starb hochbetagt 1591. Er war von 1561 an Beisitzer, von 1563 an in allen ungeraden Jahren Stubenmeister der Kaufleutestube gewesen¹⁰³.

Die Handelsrechnungen der Testamentarier Leonhard Stöcklins geben detailliert Auskunft über die Dimensionen des Augsburger Warenhandels in einer Zeit, in der sich die großen Augsburger Kaufleute zunehmend auf spekulative Geldgeschäfte verlegten. Sie ergänzen damit unser Bild des Augsburger Handels um die Mitte des 16. Jahrhunderts in einigen wesentlichen Bereichen. Vor allem für den Handel mit Pelzen und für die Geschäftsverbindungen zu jüdischen Kaufleuten erweisen sich die Rechnungen als Quellen von seltener Aussagekraft.

Mit vier Faktoreien und einer relativ begrenzten Palette an zumeist hochwertigen Luxusartikeln hatte es Stöcklin im "reichen Augsburg" selbst zu bemerkenswertem Reichtum gebracht. Dabei hatte sich offensichtlich vor allem die Verbindung des Nürnberger Osteuropahandels mit dem Augsburger bzw. Nürnberger Italienhandel - eine Verbindung, die in dieser Form für Augsburger Handelshäuser des 16. Jahrhunderts nur in wenigen Beispielen bekannt ist - als einträgliches Geschäft erwiesen. Der Tod des Firmeninhabers zog allerdings auch das Ende des Unternehmens selbst nach sich, während sich Stöcklins Faktoren - vor allem Endris Gienger in Nürnberg und Jörg Trost in Breslau - die Verbindungen der Stöcklin'schen Firma anscheinend zumindest teilweise für eigene Handelsunternehmungen zunutze machen konnten.

⁹⁹ Scheinpfleger: Vertreter des Pflegers in einer bestimmten Angelegenheit - etwa bei einer Transaktion, an welcher der Pfleger selbst beteiligt ist.

¹⁰⁰ StAA, Kleines Pflugschaftsbuch 1551-1560, S. 151-152.

¹⁰¹ StAA, Kleines Pflugschaftsbuch 1561-1565, S. 1; Pflugschaftsbuch 1567-1580, fol. 15^v.

¹⁰² StAA, Notariatsarchiv Spreng IV, Nr. 39 1/2, 1570.

¹⁰³ IHK Augsburg, Protokollbuch der Kaufleutestube.

Leonhard Stöcklin and the Augsburg commerce 1550

Summary

Through the analysis of the accounts of a mid-16th century Augsburg merchant firm, which have never been studied so far, this essay attempts to shed some new light on the dimensions of European trade during that period. The firm of Leonhard Stöcklin, with its four factories in Augsburg, Nuremberg, Breslau and Venice, specialized in the large-scale trade of luxury goods, especially furs, silks and spices. The account books that were drawn up by Stöcklin's brother and his brother-in-law after Stöcklin's death in 1548 reveal the quantities of goods in store, the extent of the firm's credit system, the day-to-day operations of the factories and their networks of clients - many of them Eastern European Jews as well as German and Venetian craftsmen. In some cases the accounts also permit the calculation of profit margins for certain items of trade. On the whole, the accounts reveal the vitality of Augsburg's trade in luxury goods at a time when more and more Augsburg firms turned to speculative financial ventures. The death of its founder also terminated the firm's existence, however. The executors of his will closed the factories, sold the inventories and reinvested the assets as deposits in a wide array of other firms.

Leonhard Stöcklin et le commerce des marchandises de la ville de Augsburg.

Résumé

Cet article s'efforce de mettre à jour quelques nouveaux aspects du commerce des marchandises européen de cette époque en s'appuyant sur l'analyse des livres de compte d'une entreprise commerciale de la ville de Augsburg au milieu du 16ième siècle; ces livres n'ont pas encore fait l'objet d'une étude. La firme Leonhard Stöcklin avec ses quatre comptoirs à Augsburg, Nuremberg, Breslau et Venise était spécialisée dans le commerce des produits de luxe, en particulier les fourrures, les soieries et les épices. Les livres de comptes qui furent tenus, après la mort du propriétaire de la firme, par son frère et son beau-frère, fournissent des renseignements sur le contenu des dépôts de marchandises, le volume des opérations de crédits, la vie

quotidienne des comptoirs et le cercle de leurs clients, parmi lesquels étaient représentés entre autres, des Juifs de l'Europe de l'Est ainsi que des artisans hauts-allemands et vénitiens. Dans certains cas, ces livres de comptes permettent également le calcul des marges bénéficiaires dans le commerce de certaines marchandises. D'une manière générale, ils mettent en évidence la vitalité du commerce des marchandises augsbourgeois à une époque où les gros commerçants augsbourgeois se repliaient de plus en plus sur des transactions spéculatives. La mort du propriétaire de la firme eut cependant pour conséquence la disparition de la firme elle-même. Les exécuteurs testamentaires de Stöcklin fermèrent les comptoirs, vendirent les marchandises et réinvestirent les produits de la vente en tant que dépôts dans une série de firmes commerciales augsbourgeoises.